6tes Heft zu [illegible]

zu 9156

19 Hefte

3[illegible] 7/8

8 Blätter davon 4 Stücke

[illegible]



IV.

Der Wiesel und die Hühner.

Nach Recht und Urtheil, mit dem Prügel
Ward vor dem frohen Hausgeflügel
Ein Dieb und andrer Tullian,
Ein schlimmer Wiesel, abgethan.
Ein Hof voll Hühner sah ihn leiden,
Und gackerte dabey vor Freuden.
Nur eine Henne blieb betrübt,
Und sprach: Man bricht des Räubers Glieder;
Allein die That ist schon verübt,
Wer gibt mir meine Kinder wieder?





XIV.

Das aus der Erde wachsende Lamm.

Als die Natur den Pflanz' und Thieren
Das Daseyn gab, so fiel ihr ein,
Von Zwitterart eins aufzuführen,
Halb soll es Thier, halb Pflanze seyn.

Um dieses Unding auszubrüten,
Wuchs aus der Erd' ein kurzer Stamm,
Der Frühling gab ihm Laub und Blüthen,
Der Herbst anstatt der Frucht ein Lamm.

Nichts war an ihm vom Kopf zum Schwanze,
Das nicht dem Wollenviehe glich,
Von unten blieb es eine Pflanze,
Doch Haupt und Hals bewegten sich.

Es zeigte sich die Lust zur Weide,
Zwey Feldgewächse standen da,
Das Schaf ergriff und fraß sie beyde,
Daß man auch ihre Spur nicht sah.

Vernimm, daß es dich reuen werde,
Rief ihm allhier ein Kohlhaupt zu,
Sind wir nicht Kinder einer Erde,
Und wurzeln, wachsen, blühn wie du?

Genieße mäßig unsrer Blätter,
Nur friß uns nicht mit Stumpf und Stiel.
Das Schaf war taub, es fraß den Vetter,
Den Vetter, der ihm auch gefiel.

Was um ihn stand, das ward verheeret,
Die Strafe folgt auf seinen Schmaus,
Als es das Land um sich verheeret,
So dörrt es selbst für Hunger aus.

*

Man sollte ja beynahe schwören,
Daß die Tyrannen Lämmer wären.





XVII.

Der Riese und der Zwerg.

Es traf auf seinem Gange
Ein Ries' ein Zwerglein an,
Und sprach: ich suchte lange,
So was für meinen Zahn.

Dieß ist ein seltner Bissen,
Der Lust zum Trunk erweckt,
Und der auf mein Gewissen
Auch ohne Tunke schmeckt.

Herr! sagte hier der Kleine,
Ich bin in deiner Hand,
Was hilft mir, wenn ich weine?
Wer thut dir Widerstand?

Doch eh ich armer Knabe,
Dein Abendessen sey,
So stelle mir zur Gabe
Nur eine Bitte frey,

Und schwör, sie zu erfüllen:
Er schwört, der Kleine spricht:
So höre meinen Willen:
Ich bitte, friß mich nicht.

Der Zwerg ging schon zurücke,
Und eilte durch das Land,
Als er an dem Genicke
Des Riesen Faust empfand.

Ach! schrie er, Wald und Wiese,
Ihr Zeugen meiner Noth,
Hier schwur mir dieser Riese,
Hier gibt er mir den Tod.

Der Ries', ein schlimmer Spötter,
Sprach: das bin ich gewohnt,
Der fürchtet keine Götter,
Der keines Menschen schont.







XIX.

Der Diamant und Bergkrystall.

Ein heller Bergkrystall, und roher Diamant,
Die ein verfolgter Dieb verloren,
Geriethen auf ein Häufchen Sand,
Und warteten, für wen das Schicksal sie erkoren.

Der Demant war getrost: Ich denke, sprach er, hier
Gewiß nicht allzu alt zu werden,
Ich habe meinen Werth in mir,
Der erste, der mich sieht, der nimmt mich von der Erden.

Ja! sagte der Krystall, den Werth räum' ich dir ein,
Allein dabey befürcht' ich immer,
Du werdest Niemand sichtbar seyn,
Denn, unter uns geredt: es fehlt dir noch der Schimmer.

Itzt fiel der Bergkrystall schon Einem ins Gesicht,
Der ihn mit Sorgfalt zu sich steckte,
Den guten Demant sah er nicht,
Den kurz darauf der Sand bedeckte.

*

Der Weltmann steigt empor, und der Pedant bleibt sitzen!
Die Sitten können mehr, als die Gelehrtheit, nützen.



